

Mein „Anderer Dienst im Ausland“ mit Nueva
Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotlán

Monatsbericht, April 2011



Karibikstrand in Bocas del Toro, Panama!

von Max Julian Mersiowsky

Von Ocotol nach Panama und zurück!

a. Vorwort

Aus Ocotol und meiner Gastfamilie kann ich nicht allzu viel Neues berichten, da ich den halben Monat gereist bin.

Noch immer ist es sehr heiß und man ersehnt den ersten Regen, der Abkühlung bringt und die staubige Luft auffrischt.

Die Wasserlage in meinem Barrio hat sich verbessert. Zumindest zwei Mal pro Woche gibt es Wasser aus der Leitung und so können wir immer alle Fässer und Behälter füllen und zwei Tage davon zehren.

Anfang April habe ich mit David und Mara mal wieder einen Ausflug nach Dipilto gemacht. Dort haben wir die frischere Luft und den Fluss genossen und gemeinsam Kaffee getrunken.

Obwohl ich schon verhältnismäßig lange in Ocotol lebe, finde ich noch neue interessante Orte und lerne die Stadt immer besser kennen.

Was meine letzten Ausführungen zur allgemeinen Sicherheitslage betrifft, so hat sich nicht viel geändert.



Snack in Dipilto!

Noch immer sind vor allem die armen Barrios außerhalb des Stadtzentrums eine ständige Quelle der Gefahr und selbst bei Tag fühle ich mich dort sehr unwohl.

b. Unsere Reise nach Panama und Costa Rica

Zwei Wochen lang sind Mara, David und ich in diesem Monat durch Panama und Costa Rica gereist.

In einem Rutsch sind wir von Managua mit dem Tica-Bus nach San Jose (Costa Rica) und nach kurzem Zwischenstop von dort nach Panama Stadt gefahren.

Diese riesige Strecke durch drei Länder hat ca. 28 Stunden gedauert, doch da die Busse sehr komfortabel sind, ließ es sich aushalten. Umständlich waren die Grenzübergänge, bei denen wir immer Aus- und Einreisestempel beantragen mussten. An der Grenze zu Panama wären wir fast nicht rein gekommen, weil man immer ein Ticket vorweisen muss, welches angibt, dass man das Land auch wieder

verlässt. Da wir aber unsere Rückreise in kleinen Bussen spontan planen wollten, fehlte uns ein solches.

Letztendlich hat es nach kurzer Diskussion dann doch geklappt und wir sind wohlbehalten, wenn auch erschöpft, in Panama Stadt angekommen.

Panama Stadt war nach acht Monaten Nicaragua eine absolut andere Welt. Eine moderne Millionenmetropole am Pazifik mit imposanter Skyline war am ersten Tag wirklich unbegreiflich.

Wir haben im schönen Altstadtviertel gewohnt und zwei Tage lang die Stadt erkundet, sowie den beeindruckenden Panama – Kanal besichtigt.



Panama City!



Der Panama Kanal!

Stundenlang hätte ich den großen Frachtschiffen im Schleusensystem zugucken können und es war toll, Informationen zu diesem historisch so wichtigen Bauwerk zu bekommen.

Nach einem Tagesausflug auf die vorgelagerte Pazifikinsel Taboga, mit ausgiebigem Baden, sind wir im Nachtbus nach David gefahren. Unser Ziel war die nahe gelegene Hochebene „Boquete“, die für ihr angenehm frisches Klima und eine Artenvielfalt in ihrer Flora berühmt ist. Dort haben wir in einem deutschgeführten Hostel gewohnt, eine schöne Wanderung im Grünen zu einem Wasserfall gemacht und in heißen Quellen gebadet.



Wandern im Grünen!



Baden am Wasserfall!

Von dort sind wir für vier Tage an die Karibik gefahren. In der Provinz „Bocas del Toro“ haben wir nach so viel Reisestress eine sehr entspannte Zeit auf der autofreien Insel „Bastimentos“ verbracht.

Zu den traumhaften Stränden der Insel sind wir jedes Mal durch den Urwald gewandert. Doch all unsere Mühe hat sich bei diesen weißen, von Palmen gesäumten Stränden und dem kristallklaren Wasser mehr als gelohnt.



Karibik pur!



Strände wie aus dem Kalender!

Begeistert haben mich die Abgeschlossenheit, die große Ruhe und die unberührte Natur, die wir in diesen Tagen erleben durften. Wir waren fast immer die einzigen am Strand und keinerlei Hotels haben den Blick getrübt.

Nach diesen unbeschwerten Tagen sind wir über den karibischen Grenzübergang „Guabito Sixaola“ nach Costa Rica gereist.

An dieser Grenzstation, die eigentlich nur eine Brücke über einem Fluss ist, ging es im Gegensatz zu allen anderen, die wir auf der Tour kennengelernt haben, sehr gelassen zu.

In „Cahuita“ haben wir sehr nett bei Deutschen gewohnt und konnten zwei Tage die Strände im Naturreservat genießen. Dort haben wir auch Affen in freier Wildbahn gesehen.



Gefräßige Affen!



Vollgestempelte Reisepässe!

Auf der gesamten Reise haben wir nette und interessante Leute kennengelernt und es war schön, zu erfahren wie es den ein oder anderen nach Mittelamerika verschlagen hat.

In einer langen Fahrt sind wir von der Karibik über San Jose bis in das nördliche „La Fortuna“ gekommen.

Aufgrund der Osterwoche waren viele Busse nicht im Einsatz und wir hatten starke Probleme unsere Route so zu verwirklichen, wie sie geplant war.

In „La Fortuna“ haben wir den Vulkan „Arenal“, einen der aktivsten Lateinamerikas und sein anliegendes Naturschutzgebiet besichtigt und bewandert, bevor wir bei „Los Chiles“ per Boot das Land verlassen haben, um endlich wieder in unser geschätztes Nicaragua zurück zu gelangen.



Vulkan Arenal

Rückblickend empfand ich Panama als ein sehr angenehmes Reiseland. Trotzdem viele Orte sehr touristisch sind, hat sich das Land seinen eigenen Charme bewahrt. Wir wurden sehr freundlich behandelt und ich habe mich immer sicher gefühlt. Auffallend waren die vielen Polizeikontrollen, in die wir mit unseren Reisebussen geraten sind. Alle Pässe wurden geprüft und unser Gepäck von Hunden nach Drogen untersucht.

Costa Rica hat mir landschaftlich sehr gut gefallen. Ganz im Gegensatz zu Nicaragua war alles grün und die Bevölkerung schützt ihre Umwelt vorbildlich. Nicht eine Plastiktüte am Straßenrand habe ich während all unserem Rumreisen entdecken können.

Da fragt man sich schon, woher diese totalen Unterschiede in der Mentalität zweier benachbarter Länder kommen!

Costa Rica ist sowie für Einheimische als auch für Touristen sehr teuer. Übernachtungs- und Essenspreise übertreffen sogar deutsche Höhen, ganz zu schweigen von den Eintrittsen für Nationalparks und Attraktionen.

Der Tourismus in Costa Rica ist unglaublich weit fortgeschritten und ich habe mich teilweise gefühlt, als wäre ich in den Vereinigten Staaten.

Alles ist auf Touristen ausgerichtet, diese überfüllen Städte und Naturreservate und man kann eigentlich wenig Ursprüngliches mehr an diesem Land finden.

Infrastruktur und Urbanisierung sind auf europäischem Standart und Costa Rica gehört schon lange nicht mehr in die Kategorie „Entwicklungsland“.

Ich habe so gut wie keine Armut gesehen und für mich war es schwer, diese krassen Entwicklungsunterschiede zu Nicaragua zu verstehen und zu akzeptieren.

Generell habe ich das Verhältnis der beiden Länder als sehr angespannt erlebt. Die Costaricaner fühlen sich ihren Nachbarn sehr überlegen und fürchten sich eher vor illegalen Arbeitern, als dass sie auf gegenseitige Kooperation aus wären.

c. Der Rio San Juan

Die letzten Tage unserer Reise haben wir in El Castillo am Rio San Juan verbracht.

Ich habe diese Tage sehr genossen und es war einer der schönsten Orte unserer ganzen Reise.

Wir haben dort das Osterwochenende verlebt und waren mit einigen Nicas aus Managua und wenigen Europäern die einzigen Touristen.

El Castillo ist ein ruhiger Ort, dessen Bewohner sich voll auf das Leben an und mit dem Fluss eingestellt haben.

Zur nächst größeren Stadt „San Carlos“ sind es mehr als 1,5h (ausschließlich im Boot zu erreichen).

Die Touristen, die hier herkommen, können sich wohl fühlen und ganz naturnah ein paar Tage ausspannen.

Ich bin beeindruckt von der Artenvielfalt in Flora und Fauna, die am Fluss und in seinem umliegenden Regenwald herrscht und hoffe, dass dieses Naturschutzgebiet noch möglichst lange so unberührt erhalten bleibt.

Bei einer Urwaldwanderung in diesem Reservat konnten wir, von einem sehr kompetenten Führer geleitet, Affen, Spinnen, verschiedene Vogelarten, giftige Frösche, Schildkröten und sogar Jaguarsuren sehen. Außerdem haben wir viele natürliche Heilpflanzen und deren Wirkung erklärt bekommen.

Eine nächtliche Kaiman-Tour in einem kleinen Boot über den Nebel überzogenen Fluss war besonders spannend.

Wir haben verschiedene Kaimane bis zu fast zwei Meter Länge am Ufer ausfindig machen können und unser Führer hat sogar ein kleineres Exemplar zur genaueren und hautnahen Betrachtung gefangen.



El Castillo, Rio San Juan!



Auf Kaiman – Jagd!

Interessant war der Besuch des historischen Castillos. Dieses wurde 1675 von Spaniern erbaut, um ihre Handelsschiffe, die von der Karibik über den Rio San Juan und den Nicaraguasee gefahren sind, vor Piraten zu schützen.

Ein modernes Museum neben den historischen Bauten hat sehr anschaulich über die Geschichte des Rio San Juan informiert.

Meine Arbeit in der Kinder- und Jugendbibliothek

a. Vorwort

Den Monat April muss ich aufgrund meiner zweiwöchigen Abwesenheit abschnittsweise betrachten.

In der ersten Monatswoche habe ich den Deutschunterricht mit den Chavalos so weitergeführt, dass ich thematisch sinnvoll abschließen konnte, bevor der Unterricht

dann für drei Wochen (zwei Wochen Reise und eine Woche Schulexamen der Chavalos) ausgesetzt werden musste.

Außerdem habe ich verschiedene Aktivitäten wie Papierschöpfen, kreatives Malen und gruppenspielerische Spiele im Freien durchgeführt.



Musik mit unseren Kleinen!



Ergebnis eines Casita-Nachmittags

Nach meinem Urlaub bin ich nun dabei, die alten Baustellen wieder aufzunehmen.

Liegen geblieben ist z.B. die Weiterarbeit am Bibliotheksschild.

In der vergangenen Woche haben wir jedoch begonnen, die ersten Buchstaben aufzutragen. Die Arbeit ist aber langwieriger, als wir erwartet hätten.

Ich habe mir außerdem für den Mai vorgenommen mit den Chavalos die neue Mauer zu bemalen.

Da deren Oberfläche allerdings nicht verputzt ist und so sehr viel Farbe schlucken würde, müssen wir vorerst dafür sorgen, dass die Wand verputzt wird. Danach werden wir gemeinsam das Bild auftragen. Wir haben uns auf das Ökosystem Wald geeinigt. Mit einem Bachlauf und Tieren soll die Wand wie ein Eingang in eine verwunschene Märchenwelt wirken und als Lesecke im Freien dienen.

b. Aktion zum „Welttag des Buches“

Am 27. April haben wir als Bibliothek an einer großen Veranstaltung in der örtlichen Sporthalle teilgenommen.

Gefeiert wurde der Welttag des Buches (eigentlich der 23. April, war jedoch ein Samstag)! Gemeinsam mit den anderen Bibliotheken Ocotals haben wir eine Auswahl von Büchern zu Verfügung gestellt und einen Lesetisch aufgebaut.

Dort konnten die zahlreichen Schulkinder Märchen und Geschichten lesen und dazu malen.

Die entstandenen Bilder (mehr als 90 Stück) haben wir als eine Collage zusammengestellt und präsentiert.

Die Veranstaltung ging den ganzen Vormittag und neben dem freien Stöbern, Lesen, Vorlesen und Malen gab es auch einen offiziellen Teil. Kinder haben Gedichte rezitiert und verschiedene Lehrer bzw. Mitarbeiter vom Bildungsministerium, denen die Planung des Tages oblag, haben Reden gehalten.

Thema war vor allem das Recht eines jeden Kindes auf den Zugang zu Büchern und die wunderbare Welt der Fantasie, die sich dahinter verbirgt.



Der Bücherstand ist gut besucht!



Künstler zeigen ihre Werke!

c. Meine Arbeit mit Carmen

Meine Arbeit mit Carmen ist immer noch sehr mühsam. Ihr Verhalten in der Bibliothek ist mitunter unkontrollierbar und inakzeptabel.

Wie im Rausch schreit sie herum, zerstört Material und sucht Streit mit anderen Kindern. Selbst vor uns Mitarbeitern hat sie keinen Respekt und kann sehr schlecht akzeptieren, was ihr gesagt wird. Sie wird sogar gegenüber uns und anderen Besuchern handgreiflich.

Zwar hält sie sich an die Regel, nur nachmittags die Bibliothek zu besuchen, doch aufgrund ihrer letzten Wutausbrüche darf sie nun eine Woche nicht das Gelände betreten.

Sie muss lernen, Entscheidungen zu akzeptieren und die Konsequenzen ihres Handelns zu tragen.

Was die Besuche der Behinderteneinrichtung „Los Pipitos“ angeht, so bin ich aufgrund von fehlender Kooperationsbereitschaft seitens der Eltern sowie Personalschwierigkeiten in der Einrichtung selbst nicht entscheidend weitergekommen.

d. Neues aus dem Zirkus Ocolmena

Der Zirkus Ocolmena hatte Mitte April seinen vierjährigen Geburtstag und hat dazu eine große Präsentation für die Kinder Ocotals in der „Casa de Cultura“ gegeben.

Im Voraus haben wir zusammen in den Schulen der Stadt mit ein paar Materialien für diesen kostenlosen Auftritt geworben.

Dazu sind wir in die einzelnen Klassen gegangen und haben ein paar Tricks gezeigt, um den Kindern schon mal einen Eindruck davon zu geben, was sie erwartet und ihre Interesse am Zirkus zu wecken.

Leider war ich am Tag der Präsentation noch auf Reisen, doch ich habe inzwischen die Videoaufnahmen angesehen und konnte mir selbst ein gutes Bild vom Ablauf des Nachmittages machen.

Die Casa de Cultura war mit ca. 80 Besuchern, natürlich größtenteils Kindern, gut gefüllt.

Der Zirkus hat sich sehr ansprechend präsentiert und ist deshalb auch beim Publikum gut angekommen.

Jonglage-, Einrad und Akrobatiknummern haben sich mit Clownseinlagen abgewechselt und die diversen Teile waren untereinander logisch verknüpft. Ein Zirkusmitglied hat als eine Art Clown durchs Programm geführt und die einzelnen Nummern und deren Darsteller dem Publikum angekündigt. Es war schön zu sehen, wie sich die Kinder amüsiert haben und wie gebannt sie dem Geschehen auf der Bühne gefolgt sind.

Selbstverständlich lässt sich immer noch etwas verbessern (z.B. kleine Leerpausen zwischen dem Abgang einer Nummer und Auftritt der nächsten). Ich habe dafür vorgeschlagen, sich mit allen Mitgliedern das Video anzuschauen und es gemeinsam zu analysieren.

Das dient zur selbstkritischen Betrachtung der Leistung und jeder kann sehen, wo für den einzelnen oder die Gruppe Verbesserungen möglich sind.

Ende April wurde der Zirkus eingeladen, gegen Bezahlung einen Kindergeburtstag im „Club Sociál“ in Ocotál zu gestalten.

Insgesamt vier Stunden lagen allein in der Verantwortung des Zirkus, der für die Eingeladenen mit Spielen, Musik, Schminken und kleinen Auftritten ein Programm auf die Beine stellen musste.

Obwohl die Einladung sehr kurzfristig erfolgte, war es umso schöner zu sehen, wie die Mitglieder zusammen diese Aufgabe mit Spaß und Ehrgeiz bewältigt haben.

Grade Ewert als Zirkusleiter hat tolle Ideen eingebracht und so wurde den vielen geladenen Kindern die Zeit nicht lang.

Für uns allerdings war es eine richtige Kraftaktion, eine so lange Zeit ununterbrochen, die Kinder zu bespaßen.



Das Kostüm macht's!



Die Geburtstagsgesellschaft!

Gut gefallen hat mir die Idee, viel mit Luftballons zu machen. So gab es zahlreiche Spiele damit und wir haben für die Kinder Figuren aus Luftballons geformt.

Dazu mussten wir uns jedoch vorher erst einarbeiten.

Es gab allerdings auch Punkte, die mir an diesem Nachmittag nicht gefallen haben.

Da die Familie des Geburtstagskindes zu einer der reichsten Ocotals gehört, war auch nur Kinder aus diesen Kreisen geladen. Besonders im Vergleich zur Präsentation in der Casa de Cultura, die für alle Kinder Ocotals war, fiel auf, dass unsere Arbeit und die Mühe hier weit weniger wertgeschätzt wurden. Grade in den Präsentationsteilen des Nachmittags war die Aufmerksamkeit mitunter schlecht und Essen bzw. kleine Geschenktüten, die verteilt wurden, waren interessanter als eine Clowns- oder Jonglage Nummer.

Am Ende der Veranstaltung, das sich um mehr als eine Stunde verspätete, wurde sich nicht mal bei uns bedankt und so verließ zumindest ich eher unzufrieden den Geburtstag.

Doch für die Chavalos war es eine wichtige Erfahrung, sie haben sich zumindest etwas in die Zirkus-Kasse verdient und ich bin stolz, dass sie die Aufgabe so gut gemeistert haben.

e. Grillen mit dem Bibliotheksteam

In diesem Monat haben wir es als Bibliotheksteam endlich geschafft ein gemeinsames Grillen zu organisieren.

Es hat Spaß gemacht, zusammen einzukaufen und das Essen vorzubereiten.

Den Grill mussten wir improvisieren, aber das Ergebnis hat allen geschmeckt und ich hoffe, dass wir in Zukunft öfter solche Aktionen als Team machen können.



Ausblick

Nächstes Wochenende werden David und ich seine Gastmutter nach Honduras begleiten. Sie ist dort geboren und auch ihre Eltern wohnen dort.

Es wird sicher interessant, dieses Land ein wenig kennen zu lernen. Zwar haben wir nur ein Wochenende, doch bekommt man einen Eindruck und darauf freue ich mich.

Ansonsten wird man sich immer mehr bewusst, wie schnell die Zeit vergeht und dass es langsam aber sicher auf das Ende unseres Jahres hingeht. David hat nicht mal mehr zwei Monate und wir wollen die letzte gemeinsame Zeit intensiv nutzen.

Wir haben noch verschiedene Ausflüge für Ocotol und Umgebung geplant und wollen so viel Zeit wie möglich mit den Menschen verbringen, die wir hier lieb gewonnen haben.

Soviel als Ocotol. Ich hoffe, Euch allen geht es gut und ihr verbringt einen schönen Mai!

Ich grüße Euch alle ganz herzlich aus Nicaragua und freue mich wie immer über eine Nachricht!

Bis bald und alles Liebe!

Max Mersiowsky

Ocotol, den 6. Mai 2011

Meine Adresse:

Dirreción La Familia Jiron Montenegro
De la policia nacional 2 cuadras al este
Ocotol, Nueva Segovia
Nicaragua

Meine Handynummer/Familientelefon:

+505 88486047

+505 27322032

E-Mail:

maxmersiowsky@online.de

Falls ihr das Bibliotheksprojekt finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**

Konto Nr.: **10 13737 033**

BLZ: **350 601 90**

Kennwort: **Spenderkreis Max Mersiowsky**